

M

MEINUNG

Tageskommentar

40 Jahre Trump

von Karl Doemens
USA-Korrespondent



Dieses Datum wird in die Geschichtsbücher der USA eingehen. Mit brutalem Druck und der knappsten Senatsmehrheit seit mehr als einem Jahrhundert hat Präsident Trump am 6. Oktober einen Coup gelandet, der Amerika nachhaltiger verändern wird als alle wilden Tweets des Wüterichs zusammen. In spätestens sechs Jahren muss Trump das Weisse Haus räumen. Doch die Vereidigung des 53-jährigen Brett Kavanaugh dürfte die konservative Mehrheit am Obersten Gericht für vier Jahrzehnte zementieren – mit gewaltigen Folgen für das Wahlrecht, die Abtreibungsfrage und die Waffengesetze.

Von Anfang an trug die Personalie Züge eines Kulturkampfes. Trumps reaktionäre evangelikale Fangemeinde erwartet von Kavanaugh ein Zurückdrehen des Rechts auf Schwangerschaftsabbruch. Dass die lebenslange Berufung am Ende von Nötigungsvorwürfen überschattet wurde, hat den vermeintlichen Musterjuristen zum Idol all jener gemacht, denen die Me-Too-Bewegung als freiheitsberaubender Ausdruck der verhassten politischen Korrektheit gilt. Ob Kavanaugh in jungen Jahren tatsächlich Frauen sexuell belästigt hat, kann kaum noch aufgeklärt werden. Offensichtlich aber ist, dass er während der Anhörung unter Eid über seine früheren Alkoholexzesse gelogen und mit einer von Verschwörungstheorien durchsetzten Wutrede den letzten Anschein der Überparteilichkeit zerstört hat.

Anderswo würde das einen Friedensrichter disqualifizieren. In Trumps zweigeteiltem Amerika bringt Ruchlosigkeit die entscheidenden Punkte. Je stärker die Anti-Me-Too-Stimmung die rechte Basis aufpeitschte, desto offener attackierte der Präsident die Frauen, die Kavanaugh sichtbar verängstigt anklagten. Schon am Dienstag wird der neue Mann am Supreme Court beginnen. Sein Kampfauftrag ist klar: Er soll das Recht der Stärkeren sprechen. **Bericht Seite 15**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
glarus@suedostschweiz.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Maroo Häusler, Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kook Marti, Maroo Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 72 319 Exemplare, davon verkaufte Auflage 68 613 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2018)

Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basic 2018-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 056 645 28 28, Fax 056 640 64 40 **E-Mail:** Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; lesereporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch

© Somedia

Montagskolumne

Wenn die Hellseher im Dunkeln tappen

Félix Stüssi
ist Jazzmusiker
und lebt in Montreal



Die kanadische Provinz Québec hat am 1. Oktober eine neue Regierung gewählt. Die zwei alteingesessenen Parteien, die Liberalen (PLQ) und die Parti Québécois (PQ), welche während fast einem halben Jahrhundert abwechselnd an der Macht waren, sind von einer hellblauen Flutwelle weggespült worden. François Legault und seine vor sechs Jahren gegründete Coalition Avenir Québec (CAQ) – böse Zungen meinen, er hätte mit so einem Kürzel eher Hellbraun als Parteifarbe wählen sollen – sind an allen vorbeigesurft. Mit 74 von insgesamt 125 Sitzen kann die CAQ in den nächsten vier Jahren mit einer komfortablen Mehrheit im Rücken regieren.

Dieses Wahlresultat kommt einem politischen Rechtsrutsch gleich. Wenn auch Legault noch lange kein Trump ist, so basiert sein Erfolg dennoch mindestens teilweise auf populistischen Vorschlägen: Reduktion der Einwandererquote, Französischstest für

Neuankömmlinge, Verbot religiöser Kleidung in der öffentlichen Funktion und so weiter. Erste Priorität hat die Wirtschaft, wer im Parteiprogramm der CAQ nach Ideen zu den Stichworten «Umwelt» oder «Kultur» sucht, wird enttäuscht. Ganz anders bei Québec Solidaire (QS), der anderen neuen Partei, die als zweite Gewinnerin der Wahlen gilt. Hier stehen Umweltfragen und soziale Gerechtigkeit im Vordergrund. Mit zehn Sitzen hat QS ihre Fraktion mehr als verdreifacht und gleichzeitig die PQ, die andere Unabhängigkeitspartei, links überholt.

Populismus und Polarisierung der Meinungen: Dieser globale Trend scheint nun auch Québec in den Griff zu bekommen. Die Frage der Souveränität ist in den Hintergrund geraten, die Bühne ist frei für einen Schlagaustausch zwischen Rechts und Links. Es ist höchst bemerkenswert, dass niemand, am allerwenigsten Monsieur Legault selbst, diese historische Kehrtwende vorausgesehen hat. Die Meinungsforscher Québécois raufen sich allesamt die Haare. Einige lagen mit ihren Prognosen fast zehn Punkte neben dem wirklichen Resultat.

Aber sie können sich trösten, denn sie sind in bester Gesellschaft. In den letzten Jahren sind die Demoskopien weltweit mehrmals wegen spektakulärer Fehl-

einschätzungen in die Schlagzeilen geraten. Die meisten Experten waren überzeugt, dass die Briten den Brexit ablehnen und Europa treu bleiben würden, und dass Hillary Clinton die erste Präsidentin der Vereinigten Staaten wird, schien sicher zu sein. Wie kommt es, dass die politischen Hellseher derart im Dunkeln tappen?

Die Umfrageinstitute Québécois machen zu ihrer Verteidigung geltend, dass die relativ niedrige Stimmbeteiligung (67 Prozent) das Bild verfälscht habe. Die Motivation der Wut- und Frustwähler, die den Status quo umstossen wollen, sei unterschätzt und diejenige der linientreuen Parteiwähler überschätzt worden. Viele unentschiedene Wähler seien entweder gar nicht an die Urne gegangen oder hätten im letzten Moment noch ihre Meinung geändert.

«Glaube keiner Umfrage, die du nicht selbst gefälscht hast», scherzt ein zynischer Insider aus der lukrativen Marktforschung. Es behauptet niemand, dass auch bei politischen Prognosen systematisch geschummelt wird, doch wirken sich wachsender Konkurrenz- und Zeitdruck sicher negativ auf die Qualität der Befragungen aus. Die Zunft der Demoskopien muss dieser Entwicklung Einhalt gebieten, will sie nicht endgültig ihr wichtigstes Kapital verlieren, ihre Glaubwürdigkeit.

Bild des Tages: Manege frei für Sacha Schütz 1/10



Der Betschwander Zirkus Mugg bietet ein Programm für beeinträchtigte Menschen an. Die zusammen erarbeitete Vorstellung wurde schliesslich in der Manege aufgeführt. Unser Fotograf begleitete Sacha Schütz bei seiner Zeit rund um die Zirkusstadt.

Bild Sasi Subramaniam

! WIR HATTEN GEFRAGT

Nationalrat:
Begrüssen Sie
Frau Martullo
erneute Kandidatur?

Stand gestern 18 Uhr

? FRAGE DES TAGES

Werden Sie
dieses Jahr an ein
Oktoberfest gehen?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

38%
JA

62%
NEIN

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Mittagsschläfchen, die man als Kind verweigert, sollten auf ein 'Nickerchen-Konto' kommen und als Erwachsener nachgeholt werden dürfen.»

@deinTherapeut >>

TOPSTORIES
ONLINE

1 Erlebniswelt
Sportbahnen Braunwald stellen Pläne für Attraktionen im Grotzenbühl vor.

2 Auf einen Blick
Der Kanton verschafft Überblick über archäologische Fundstellen im Glarnerland.

3 Herbstzeit ist Pilzzeit
Pilze und Bäume schliessen oft feste Wald-Freundschaften.